

# Brandbekämpfer müssen vielseitig sein

Übungsobjekt Unterschwandorfer Schloss hält aufgrund der schwierigen Lage einige Herausforderungen bereit

Von Uwe Priestersbach

Haiterbach-Unterschwandorf. Feuerwehrmänner müssen über viele Talente verfügen, um im Ernstfall erfolgreich Hilfe zu leisten. Bei der Hauptübung der Haiterbacher Gesamtwehr am Unterschwandorfer Schloss mussten die Einsatzkräfte auch als Zimmerer ihr Geschick unter Beweis stellen.

Und so staunten manche Zuschauer nicht schlecht, als die Feuerwehr im Übungsverlauf schwere Holzbalken an den Ort des Geschehens brachten und flugs zusammen zimmernten, um den in der Übung angenommenen Einsturz einer Wand des Gebäudes zu verhindern.

»Gebäude mit Holzbalkendecken bergen im Brandverlauf besondere Gefahren«, weiß der Haiterbacher Gesamtwehrkommandant Volker Renz. Deshalb gehört die Konstruktion von Stützböcken auch zur Ausbildung der Feuerwehr. »Das hat sich nun bei diesem historischen Gebäude angeboten«, sagte Renz und fügte hinzu, dass die Abstützung allerdings normalerweise erst nach dem eigentlichen Löscheinsatz erfolge.

Überhaupt hatte sich die Feuerwehr am Samstag eine anspruchsvolle Aufgabe gestellt, bei der das Zusammenspiel der vier Abteilungen überprüft wurde. Denn das im 17. Jahrhundert vom württembergischen Hofbaumeister Heinrich Schickhardt auf alten Grundmauern neu errichtete Unterschwandorfer Schloss ist im Brandfall in mehrfacher Hinsicht ein sensibles Objekt. »Das Schloss mit seiner extrem schwierigen Lage war als Übungsobjekt für die Gesamtwehr schon seit längerem überfällig«, erklärte der Kommandant mit Blick auf die räumliche Enge.

So ging die Feuerwehr jetzt von einem Dachstuhlbrand in dem historischen Gebäude



Beim Abstützen einer Wand mussten sich die Brandbekämpfer auch als Zimmerer betätigen.

Foto: Priestersbach

aus, bei dem eine Menschenrettung von den Galeriebalkonen nur mit Steck- und Schiebeleitern möglich war. Wegen der extremen Gebäudehöhe war ein erfolgreicher Löschangriff nur mit B-Röhren mit einer entsprechenden Wurfweite möglich. Für einen wei-

tere Schwierigkeit sorgte der Umstand, dass die Rückseite des Schlosses nicht gefahrlos zugänglich ist, und so musste über den angrenzenden Wald eine Löschwasserversorgung vom ehemaligen Hochbehälter aus aufgebaut werden.

»Das war schon eine schwie-

rige Sache, hat aber gut funktioniert«, lautete anschließend das Resümee des Kommandanten. Zudem habe die Feuerwehr bei diesem Übungseinsatz wichtige Erkenntnisse für den Ernstfall gewonnen, die nun in den Einsatzplan einfließen wer-

den. Einen positiven Eindruck hatte ebenso Bürgermeister Andreas Hölzlberger gewonnen. Ziel solcher Übungen sei es eben, gerade an anspruchsvollen Objekten die nötige Routine für den Ernstfall zu sammeln, so der Haiterbacher Rathauschef.